

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.



Nr. 75. Pränumerationspreis: für Laibach: Ganzj. fl. 8-40; Aufstellung ins Haus gratis. 25 fr. Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 2. April 1879. — Morgen: Richard.

Insertionspreis: Einmalige Beilagen 4 fr., bei Wiederholungen 3 fr. Anzeigen bis 6 Zeilen 20 fr. 12. Jahrg.

Der Panславismus.

In der „Allg. Btg.“ behandelt eine mit „D. A.“ signierte Stimme das bekannte Thema über den Panславismus. Es wird der Bewunderung Ausdruck gegeben, daß man sich in Rußland mit der Befreiung der in fremden Ländern, namentlich im Süden Europa's, domicilierenden Slaven beschäftigt, während in dem großen Slavenreiche Rußland die Leibeigenschaft herrscht, die Literatur aufs äußerste eingeschränkt, jeder Gedanke unmöglich gemacht wird und die Gesellschaft durchaus keine selbständige Thätigkeit entfalten darf. Es wird constatirt, daß die den Panславismus pflegenden russischen Comités, in erster Reihe jenes in Moskau, vor der eigentlichen Bahn, von dem eigentlichen Zwecke der literarischen Verbrüderung aller Slaven sich weit entfernten, allerlei religiösen und politischen Schwindel trieben und sich auf obscure, ja sogar revolutionäre Pfade verirrt.

Die erwähnte Stimme bemerkt im Verlaufe ihrer Vorfürhungen, daß man derzeit in Europa gar nicht recht an den „russischen“ Panславismus — an eine Vereinigung aller Slaven unter russischer Herrschaft — glaubt, der Panславismus werde derzeit nur als ein Schreckgespenst hingestellt, namentlich seien die Südslaven dem „russischen“ Panславismus nichts weniger als freundlich gesinnt. Dieser Bemerkung steht ein in der böhmischen Encyclopädie vorkommender Passus entgegen, welcher lautet: „Der Panславismus ist das angebliche Streben der Slaven nach politischer Vereinigung aller ihrer Stämme.“

Die erwähnte, mit „D. A.“ signierte Stimme bemerkt weiter, es sei derzeit kein Grund vorhanden, ein vereinigtes Slaventhum zu fürchten, es werde ein solches nach den bisherigen Wahr-

nehmungen nur Idee bleiben und praktische Form nicht annehmen. Das Bestehen des Mitgefühl's aller slavischen Stämme für einander berechtige noch nicht zur Annahme, daß alle Slaven unter russischer Herrschaft sich vereinigen wollen. Der bekannte czechische Historiker soll sich gelegentlich des Congresses der Panславisten in Moskau geäußert haben: „Wir werden unsere Sprache niemals wegwerfen, wir werden unsere Literatur niemals aufopfern, die Chimäre einer allen Slaven gemeinsamen Sprache wird stets eine Chimäre bleiben.“

Jenen, welchen das Gespenst des Panславismus Furcht einjagt, möge zur Beruhigung dienen, daß die Tschechen, Polen, Kroaten und Serben keinen „russischen“ Panславismus anstreben, sondern nur eine geistige Verbrüderung aller Slaven, frei von russischer Herrschaft.

Die erwähnte, mit „D. A.“ signierte Journalstimme betont, daß der Panславismus ein „Produkt der Phantasie schwärmerischer Köpfe“ sei, ein willkürliches und unlösbares Problem, welches man beiseite legen soll; die allerorten auf die Tagesordnung gesetzte Ueberschätzung des nationalen Elementes führte zum — Panславismus.“

Beruhigung gewährt, daß das denkende Slaventhum vor der Form, in welcher die panславistischen Tendenzen zu Moskau ausgesprochen wurden, vor der Macht Rußlands, vor seiner despotischen Knutenherrschaft zurückschreckt. Beruhigung gewährt, daß die Slaven von einer Vereinigung aller Slaven unter russischer Herrschaft nichts wissen wollen und die Idee der Schaffung einer allen Slaven gemeinsamer Sprache und Literatur geradezu als ein Unding erklären. Eine freie Verbrüderung aller slavischen Volksstämme hat heute noch gar keine deutlich erkennbaren praktischen Anhaltspunkte, das Schicksal

des Panславismus bleibt noch lange ein unentschiedenes.

Der Panславismus ist ein rechtes und echtes Kind des neunzehnten Jahrhunderts. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß, wenn der Nationalitäten-Schwindel, der nationale Größenwahn, der Europa erfaßt und umnachtet hat, sich einmal ausgetobt haben wird, wenn die slavischen Völker den Morgen der Ernüchterung geschaut haben werden, der Panславismus allmählich vom Schauplatz verschwinden wird. Zu beklagen ist, daß viele tüchtige, geistig begabte Männer ihre besten Kräfte weifenlosen Phantomen widmen, statt mit allem Fleiße an der Lösung der brennenden praktischen Tagesfragen mitzuarbeiten.

Reichsrath.

In der am 31. v. M. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Budget pro 1879 eröffnet. Der Sprechminister des slovenischen Lagers, Abgeordneter Dr. Bohnjak, ergriff das Wort mit der Bemerkung, daß er sich auf eine Kritik der Vorgänge, wie sie bei jenem Volksstamme, welchen er zu vertreten die Ehre habe, beobachtet wurden, beschränken werde: Der slavische Volksstamm habe, wie kein anderer, unter der Ungunst der Regierung zu leiden. Als unter dem Bürgerministerium das Vereins- und Versammlungsrecht noch bestanden habe und nicht, wie jetzt, der polizeilichen Willkür preisgegeben war, haben sich viele Meetings einstimmig für das politische Programm ausgesprochen, daß die Slaven in einem administrativen Ganzen vereinigt und ihre Sprache in Schule und Land eingeführt werde. Für dieses Programm stehen auch heute noch alle Slaven

Fenilleton.

Die Thurmvoegel des alten Thomas.

Novellette von Harriet.

(Fortsetzung.)

Edith sah die Schwester schelmisch an: „Nicht wie ein Zigeunermädchen, wol aber als ein echtes Schloßfräulein will ich in Trauhorst die nahen Waldungen durchstreifen; ich hoffe, der gestrenge Herr Ritter,“ das Mädchen neigte den Kopf gegen Egon, „wird mich in meiner Freiheit nicht beeinflussen wollen, und was die Burgfrau anbelangt — — —“

„Die wird sich nach Kräften bemühen, die wilde Hummel zu zähmen!“ warf Lydia ein.

Unter solchen und ähnlichen Scherzen hatte der Wagen das breite steinerne Thor erreicht, durch welches man in den Schloßhof gelangte.

Der Ankommenden harter kein besonders feierlicher Empfang. Außer einigen Dienern, die schon unter Egons verstorbenem Vater im Dienste standen, und dem greisen Kastellan begrüßte nur die vorausgeschickte Köchin und zwei Josen die junge Herrschaft.

Edith schien über den nichts weniger als romantischen Empfang in Trauhorst enttäuscht zu sein, da ihr munteres Geplauder plötzlich verstummte und ein mißmuthiger Ausdruck über ihr Antlitz flog. Doch der Hof mit den riesigen Kastanienbäumen, dem alten Brunnen, der ein verwittertes Steinbild trug, das immer verschleiert durch den Wasserstrahl hindurchblickte, fesselte Ediths Sinn für Romantik.

Die alte Weste barg in ihren Mauern auch noch ein ungeahntes Kleinod: einen hübschen Schloßpark, der sich bis zu den Wällen erstreckte und mit seinem schattenreichen, tiefgefärbten Grün viele einsame, lauschige Plätzchen besaß, in denen sich das junge Mädchen leicht in ferne Ritterszeiten zurückversetzen konnte.

Das Felsenloß hatte zwei Stockwerke, die fast dreißig Gemächer umschlossen, welche mit ihrer alten, aber noch gut erhaltenen Einrichtung allerdings an längst entschwundene Zeiten mahnten. All' diese Räume durchflog Edith am Arm ihres Schwagers, während Lydia die Pflichten der Hausfrau in Anspruch nahmen, denn sie war stolz darauf, ihrem Gatten beweisen zu können, sie habe trotz der modernen Erziehung auch tüchtig wirthschaftlichen gelernt; eine Tugend, die jeder Frau, ob hoch oder gering, nur zur größten Ehre gereicht.

In einem ziemlich großen Gemache, das dunkelrothe, verblichene Tapeten und Fenstervorhänge von der gleichen Farbe hatte, blieb Edith stehen und sagte, auf einen riesigen Ramin aus weißem Marmor deutend, um den hohe geschnitzte Stühle standen:

„Ach Egon, ich glaube gar, die Ahnherren und Ahnfrauen deines erlauchten Geschlechtes haben hier an einem langen Winterabend Gesellschaft gegeben. — O, wie kühl es da ist!“ Sie zog ihre Hand aus Egons Arm und eilte nach dem Fenster: „Wahre Grabesluft weht durch diesen Raum!“ fügte sie leise hinzu.

Rosige Abendglut überflutete das Zimmer, als das junge Mädchen die breiten Fensterläden zurückschob.

„Du hast nicht Unrecht, hier kämpfte mein Vater die Schauer des Todes durch!“ sagte der Graf in bedrücktem Tone, indem er auf ein Himmelbett wies, das im Hintergrunde des Zimmers stand.

„Drei Tage und drei Nächte währte der schreckliche Todeskampf — er konnte nicht sterben; es war, als müsse sich ein dunkles Etwas noch früher über die Lippen drängen.“

(Fortsetzung folgt.)

ein, weil sie nur darin eine Garantie für ihre Entwicklung und Existenz erkennen. Wenn es sich darum handle, gegen die „Italia irredenta“ als Trumpf ausgespielt zu werden, seien die Slaven immer willkommen; wenn dieselben jedoch ihr gutes, durch die Staatsgrundgesetze gewährleitetes Recht in Anspruch nehmen, werden sie mit Hohn und Spott überschüttet. Die Regierung und Verfassungspartei haben mit ihrem Doctrinarismus solche Gesetze geschaffen, welche die volkswirtschaftliche Lage lediglich verschlimmert haben. Redner weist diesbezüglich auf die Aufhebung des Buchergesetzes, auf die Freigebung der Advokatur, die obligatorische achtjährige Schulpflicht, die Aufhebung des politischen Eheconsenses, das objektive Verfahren zc. hin. Andererseits habe sich die Verfassungspartei großer Unterlassungssünden schuldig gemacht, indem sie die nothwendige Regelung des Steuerystems, die Verbesserung des Wehrgesetzes, das Forstgesetz zc. nicht zum Austrag gebracht habe. Seit dem Jahre 1861 habe die Verfassungspartei die Majorität in den Vertretungskörpern. Sie hätte während dieser achtzehn Jahre doch wol Zeit gehabt, Tüchtigeres zu leisten. Redner müsse es der Bevölkerung überlassen, ob sie bei den nächsten Wahlen nochmals jener Partei werde zur Majorität verhelfen, deren Wirksamkeit das Reich und seine Bevölkerung nahezu an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Aus dieser kurzen Rede entnehmen wir, daß Dr. Bošnjak sich als Panславist von reinstem Wasser präsentierte, daß er alle Slaven in ein administratives Ganzes verschmolzen wissen will. Der Redner beschuldigte die Verfassungspartei großer Unterlassungssünden (?) und erhob gegen dieselbe den Vorwurf, daß die Wirksamkeit dieser Partei das Reich und seine Bevölkerung nahezu an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Herr Bošnjak gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Partei bei den nächsten Wahlen die Majorität nicht erringen werde. Wie registrieren heute den zum zwanzigsten male ausgestoßenen Klageruf des nationalen Troubadours und wollen die Teremiade für heute vorläufig mit der kurzen Bemerkung abthun, daß jene Partei, welcher der slovenische Sprechminister angehört, in einem Jahre mehr Unterlassungs- und wirkliche Sünden begangen hat, als die Verfassungspartei während der ganzen Zeit, als sie in Oesterreich am Ruder steht. Oesterreich hat wahrlich keinen Anlaß, nach den Fleischtopfen der Hohenwart'schen Aera, in welcher die Nügel zum Sarge Austria's geschmiedet wurden, sich zurückzusehen. Die Geschichte Oesterreichs kann erzählen, daß unter der Regierung Hohenwarts und seiner Gesellen Oesterreichs Tage gezählt waren und Austria am Rande des Abgrundes stand. Der gesunde Sinn der Wähler bürgt dafür, daß die Aera Hohenwart ihr Aufstehungsfest nicht feiern wird.

Die gemischte Occupation Ostrumeliens.

Ueber dieses Projekt liegen nachstehende Journalberichte vor:

„Hon“: Der Gedanke einer gemischten Occupation wurde neuerdings von Rußland angeregt und bildet noch den Gegenstand von Bourparlers zwischen den Mächten, und diese Bourparlers sind so weit gediehen, daß die Hoffnung auf eine Realisirung des Gedankens vorhanden ist. Die Pforte wurde jedoch zur Theilnahme noch nicht aufgefordert; dies soll erst von Petersburg aus geschehen, sobald das dortige Kabinet mit der Idee offiziell hervortritt. Die bisherigen Bourparlers ergaben, daß Frankreich und Deutschland an der Occupation sich thatsächlich nicht beteiligen werden, jedoch werde Deutschland als Vorsitzender im Kongresse wahrscheinlich den obersten Befehlshaber über die Occupationstruppen bestellen. Italien sowie Oesterreich-Ungarn sind zur Theilnahme fest entschlossen. Die Zahl der

Truppen ist bisher auf 15,000 Mann geplant, wird jedoch wahrscheinlich geringer sein. Hinsichtlich der Verwaltung soll die ostrumelische Commission unbeschränkte Vollmacht erhalten, ihr Exekutivorgan soll die Occupationarmee sein; so viel sei Thatsache, alles sonstige Combination.

„Agence Russe“: Die ausländischen Nachrichten über die gemischte Occupation gehen weiter, als dies der Wirklichkeit entspricht. Bisher ist das Prinzip der gemischten Occupation allein entschieden. Die Theilnahme Oesterreich-Ungarns, Englands, Rußlands und der Türkei ist beschloffen, jene Italiens gleichfalls, jedoch mit Vorbehalten. Die definitive Entscheidung Frankreichs ist noch nicht bekannt, die Weigerung Deutschlands ist gewiß. Das Gerücht, wonach Deutschland sein Recht an Oesterreich-Ungarn abtreten soll, ist offiziell nicht bestätigt. Die Occupationarmee wird keinen Oberkommandanten, sondern jedes Contingent seinen Befehlshaber nach gemeinsamen Instructionen und für einen bestimmten Umkreis haben. Uebrigens wird sich die Action des Occupationscorps darauf beschränken, Conflagrationen zwischen den Bulgaren und Türken hintanzuhalten, ähnlich der französischen Occupation in Syrien.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Bosnien. Am 31. v. M. trat der Herzog von Württemberg mit dem Generalstabschef Oberst Albori eine Inspezierungsreise nach dem südlichen Grenzdistrikte an. Der kommandierende General begibt sich zuerst nach Gorazda.

— Vom russischen Hofe. Nach Meldung russischer Blätter soll der Gesundheitszustand des Kaisers Alexander infolge des Mordanfalles auf den Polizeiminister von Drentelen ein sehr ungünstiger geworden sein, so daß sich bereits maßgebender Einfluß geltend gemacht hat, um den Kaiser zu einem sofortigen Antritte der Reise nach der Krim zu veranlassen.

— Zum Kapitel „Handelsverträge.“ Die Unterhandlungen, welche zwischen Frankreich und England wegen eines neuen Handelsvertrages eingeleitet waren, sind, wie die „France“ meldet, infolge der von Seiten der Schutzöllner und einer kleinen Anzahl von Freihändlern erhobenen Reclamationen wieder sistirt worden. Die französische Regierung hat der englischen eröffnet, daß sie in offizielle Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages nicht eintreten könne, als bis die Kammern ihr Gutachten abgegeben haben.

— Gegen die Schulgesetze. Im ultramontanen Lager in Frankreich dauert die Adress- und Petitionshege gegen die Unterrichtsgesetze Jules Ferry's fort. Die klerikalen Journale erfreuen ihre Leser nur noch mit dem Abdruck solcher Maculatur. Neben den Protesten der Prälaten paradien anonyme Klagerufe der Katholiken und Petitionen der christlichen Mütter dieses oder jenes obskuren Landstädtchens. Im großen Ganzen ist die Betheiligung der Bevölkerung an dem Sturme gegen Jules Ferry trotz des Trompetengeschmetter der klerikalen Presse eine sehr geringe. Die Bischöfe allerdings thun ihr möglichstes, doch, wie es scheint nur „pour l'honneur du drapeau!“

— Die Pest in Rußland ist als erloschen anzusehen. Laut offizieller Anzeige aus Petersburg werden von nun an keine Pestbulletins mehr ausgegeben werden, da die Wiederherstellung normaler Sanitätsverhältnisse im Astrachaner Gouvernement amtlich konstatiert wurde.

— Die Auswanderungen nach Amerika sind nach den neuesten statistischen Daten wieder in der Zunahme begriffen. Den Ausweisen des Newyorker statistischen Bureaus zufolge kamen im Jahre 1878 153,207 Einwanderer in den Vereinigten Staaten an gegen 130,503 im vergangenen Jahre; dies ergibt eine Zunahme um circa 17 Proz. Die obige Anzahl zerfällt in 94,651 männliche und 58,556 weibliche Personen, die von folgenden Län-

dern ausgewandert waren: aus England 19,581, Irland 17,113, Schottland 3700, Wales 311, Deutschland 31,958, Oesterreich 4881, Schweden 6176, Norwegen 5216, Dänemark 2688, der Schweiz 2051, Frankreich 4668, Italien 5163, Rußland 4216 und aus Canada 24,533.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Aus der Gemeinderaths-Sitzung.

Laibach, 1. April.

Anwesend: Bürgermeister Laschan als Vorsitzender, 19 Gemeinderäthe und der Magistrats-Kanzleileiter als Protokollführer.

Die Herren Jakob Abramovič, Albin Achtschin, Josef Bernhart, Josef Gestrin, Franz Goršič, M. Köhler, Josef Kofin, Johann Mathian, E. Mathes, J. Milauc, Martin Regali und J. Tavčar, welchen das Bürgerrecht in der Landeshauptstadt Laibach verliehen wurde, leisten, nachdem der Vorsitzende denselben die Rechte und Pflichten der Gemeindeglieder mitgetheilt hatte, in die Hände des Bürgermeisters die Angelobung.

Berichte der Bau-Section:

1.) Hr. Ziegler referiert über das Ergebnis der Licitation zur Hintangabe der Bau- und Schnittholzlieferung für das Jahr 1879. Der Gemeinderath ratificiert das Offert Carl Tavčers.

2.) Referent Hr. Ziegler beantragt, die Reconstruction des Stöckelpflasters auf der Gradecybrücke, deren Kosten auf 1563 fl. veranschlagt sind, bei dringender und ohne Verzug vorzunehmen. Der Vorsitzende stellt auf Grund der anerkannten Dringlichkeit den Antrag, der Magistrat sei zu ermächtigen, diese Arbeiten mit Umgehung einer Licitation durch eine bewährte bekannte Unternehmung innerhalb der Grenzen des Voranschlages sogleich ausführen zu lassen. Derselbe Antrag wird genehmigt.

3.) Die Beschlußfassung über den Antrag des Berichterstatters Hr. Ziegler, betreffend die Herstellung eines Fußweges von der Ausäufung der Römerstraße in die Triesterstraße längs derselben bis zur Tabakfabrik, und betreffend die Abtretung eines Gemeindeguttheiles an Simon Gruby im Wege des Tausches zu diesem Zwecke, wird im Hinblick auf den § 68 der Gemeinde-Ordnung, nachdem nicht 20 Gemeinderäthe anwesend sind, bis zur nächsten Sitzung vertagt.

4.) Der Vorsitzende theilt mit, daß wegen Errichtung mehrerer nothwendiger Aus- und Umkleidekabinen in der Kolesia-Badeanstalt in der Erwägung, als die Kostenüberschläge der Bau-Section nicht rechtzeitig übergeben werden konnten, der Beschluß erst in nächster Sitzung gefaßt werden könne.

Hr. Dr. Keesbacher stellt den Antrag, der Magistrat sei zu beauftragen, ohne Verzug unter Beiziehung der Bau-Section einen Lokalausweis vorzunehmen behufs Erhebung, ob das Badebassin genügend groß ausgehoben ist.

Berichte der Finanz-Section:

1.) Referent Hr. Leskovic stellt den Antrag, den durch Ueberschwemmung Verunglückten in Szegedin sei aus der Stadtkasse ein Unterstützungsbetrag von 200 fl. zuzuwenden. Hr. Regali erlaubt sich ungeziemende Ausfälle; der Vorsitzende ermahnt den Redner, sich zu mäßigen; Hr. Dr. v. Kallenegger beantragt die Votierung eines Betrages von nur 100 Gulden; Hr. Goršič beantragt auch für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Innerkrain die Votierung eines Betrages von 100 fl. Die Anträge Kallenegger und Goršič werden angenommen.

2.) Hr. Leskovic beantragt namens der Section, den Käufern städtischer Moorgründe seien zur Zahlung der restlichen Kaufschillingsgelder per 2360 fl. Fristen zu bewilligen. Hr. v. Bhuber stellt den Zusatzantrag, für den Fall, als den

Käufern die Bewilligung zur Einverleibung ihres Eigentumsrechtes erteilt würde, sei unter einem die grundbücherliche Einverleibung des Pfandrechtes bezüglich der restlichen Kaufschillingbeträge sammt sechsprozentigen Zinsen zu erwirken. Der Sections- und Zusatzantrag Huber wurden zum Beschlusse erhoben.

Berichte der Personal- und Rechts- section:

1.) Der Gemeinderath erteilt die Bewilligung zur lastenfreien Abtrennung einer Grundparzelle von einer Hypothek des Kallister'schen Armentkapitals per 1000 fl. zum Zwecke der Arrondierung und Straßenverwendung. (Referent **GN. Dr. Ritter von Kaltenegger**.)

2.) Dem Michael Anzić wird die erledigte Stadtzimmermeisterstelle provisorisch verliehen. (Referent **GN. Dr. v. Kaltenegger**.)

3.) Der bisherige provisorische städtische Feuerwächter Lukežić wird definitiv angestellt. (Referent **GN. Dr. v. Kaltenegger**.)

4.) Ursula Zadnikar wird ohne Anspruch auf Normalbehandlung gegen eine Jahresbestellung von 60 fl. als städtische Hebamme aufgenommen. (Referent **GN. Dr. R. v. Kaltenegger**.)

5.) **GN. Dr. R. v. Kaltenegger** bringt zur Kenntnis der Versammlung, daß der Verkauf des Novak'schen Hauses die a. h. Sanction erhielt.

Berichte der Schulsection:

1.) Der Gemeinderath bewilligt pro 1878/79 die bisher üblichen Remunerationen für Ertheilung des Unterrichtes an den hierstädtischen gewerblichen Fortbildungsschulen, welche von 255 Lehrlingen besucht werden. (Referent **GN. Mahr**.)

2.) Referent **GN. Mahr** theilt mit, daß im städtischen Schulbezirke 1622 Knaben und 1326 Mädchen die Schule besuchen.

3.) Der Gemeinderath genehmigt die Ausgaben für die Modellerschule in der Zeit vom 12. August 1877 bis 31. Dezember 1878. (Referent **GN. Mahr**.)

4.) Ueber das Gesuch des hiesigen slovenischen Turnvereins „Sokol“ um die Bewilligung zur Benützung des zum Oberrealschulgebäude gehörigen Turnsaales wird, nachdem nach Mittheilung des Vorsitzenden noch Erhebungen zu pflegen sind, in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

5.) Der erledigte städtische Kaiser Franz-Josefs-Stiftungsplatz wird dem Realschüler Emil Smukauz verliehen. (Referent **GN. Pirker**.)

GN. Doberlet begründet in längerem Vortrag seinen selbständigen Antrag, betreffend den Bau einer städtischen Central-Schlachtbank in Laibach. Redner theilt mit, daß er über die in Graz, Agram und Klagenfurt bereits bestehenden derartigen modernen Schlachtbanken theils persönlich, theils im Korrespondenzwege eingehende Erhebungen gepflogen habe, und stellt den Bau einer solchen Central-Schlachtbank in Laibach als dringende Nothwendigkeit dar, dem Grundsätze Rechnung tragend, daß nichtbeschautes Fleisch nicht zum Verkaufe kommen soll. **GN. Doberlet** stellt in sichere Aussicht, daß das neue Gebäude selbst in dem Falle, als zum Bau desselben ein Kapital aufgenommen werden müßte, reichliche Zinsen tragen werde, denn in Laibach werden alljährlich 4000 Stück Rinder, 6000 St. Kälber, 7000 St. Schweine und einige tausend Schafe u. s. w. abgeschlachtet, deren Beschau eine Tage von 15,000 bis 16,000 fl. der Stadtkasse eintragen würde. Sollte der Bau nicht auf Gemeindefosten geführt werden wollen, so wäre ein Consortium bereit, den Bau auf seine Kosten zu führen. Der geeignetste Bauplatz wäre die Perdan'sche Wiese nächst dem Gruber'schen Kanale in der Polana. Der Redner stellt den Antrag, daß städtische Bauamt sei anzuweisen: binnen 3 Monaten die diesbezüglichen Baupläne und Kostenüberschläge dem Gemeinderathe vorzulegen und zu diesem Zwecke die in Graz, Agram und Klagenfurt bestehenden Schlachtbänke in Augenschein zu nehmen.

GN. Regali möchte die Ausführung dieses Baues dem erwähnten Consortium überlassen wissen.

GN. Ziegler bemerkt: Der städtische Bau-Ingenieur werde bei den derzeitigen angestregten Arbeiten nicht in der Lage sein, die abgeforderten Baupläne und Kostenüberschläge binnen 3 Monaten zu liefern; Redner beantragt die Erstreckung des Vorlagetermines bis Herbst 1879. Der Antrag Doberlet wird mit dem Abänderungsantrage Ziegler angenommen.

GN. R. v. Gariboldi ergreift das Wort zu folgendem Antrage: Durch die im vorigen Jahre vollzogene Truppenmobilisierung hat die Landeshauptstadt Laibach ihre ständige Garnison verloren. Dieser Truppenabgang wird in socialer Beziehung und in erster Linie in gewerblichen Kreisen sehr beklagt, denn namentlich erleidet hiedurch das Gewerbe materiellen Nachtheil. In der Erwägung, als in nächster Zeit Truppenreduktionen in Bosnien eintreten, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, in welchem Laibach wieder eine complete Garnison erhalten könnte. Redner stellt an den Vorstehenden das Ersuchen, ob er nicht geneigt wäre, gelegentlich seiner Anwesenheit beim kaiserlichen Jubel-Hochzeitsfeste in Wien beim k. und k. Reichskriegsministerium die Bitte vorzubringen, daß Laibach wieder eine vollzählige Garnison erhalte. Der Vorsitzende verspricht, mit den übrigen Deputationsmitgliedern die erforderlichen Schritte zu machen.

Die öffentliche Sitzung wird geschlossen, und beginnt die geheime Sitzung.

(Landesgesetzblatt.) Heute wurde das fünfte Stück des diesjährigen krainischen Landesgesetzblattes ausgegeben; dasselbe enthält eine Kundmachung des Herrn Landespräsidenten, betreffend die für die Erfordernisse des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1879 allerhöchst genehmigte Landesumlage und die Befreiung der Bezüge der Volksschullehrer von den Grundentlastungszuschlägen zu der auf diese Bezüge entfallenden Einkommensteuer.

(Sanctionierte Landtagsbeschlüsse.) Der Kaiser hat mit Allerh. Entschließung vom 20sten März d. J. den Beschluß des Krainer Landtags vom 1. October 1878, wornach zur Bedeckung des Landesbeitrages für den Grundentlastungsfond für das Jahr 1879 eine 20proz. Umlage zu den directen Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages, dann ein 20proz. Zuschlag zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoße und vom Fleische einzuhellen ist, mit der Beschränkung genehmigt, daß eine nachträgliche Einhebung des Verzehrungssteuer-Zuschlages für die Zeit vor der Kundmachung dieser Allerhöchsten Entschließung nicht stattzufinden hat. Mit derselben aller. Entschließung wurde dem weiteren Beschlusse des Landtages, betreffend die Befreiung der Bezüge der Volksschullehrer in Krain von den Grundentlastungsfonds-Zuschlägen zu der auf diese Bezüge entfallenden Einkommensteuer, gleichfalls die allerhöchste Genehmigung erteilt.

(Truppendurchzug.) Das von Wien nach Dalmazien in Garnison kommende Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister traf heute in der zehnten Vormittagsstunde in Laibach ein und wurde vom Herrn Brigadier **GN. v. Joëlsen** und mehreren Herren Offizieren begrüßt. Die Herren Offiziere brückten dem Restaurateur im Südbahnhofe, Herrn Fleischmann, für die prompte und billige Bedienung herzlichen Dank aus. Das Regiment verließ nach eingennommener Menage in bester Stimmung die Station Laibach.

(Garnisonswechsel.) Das krainische Jägerbataillon Nr. 33 ist von Mostar nach Gacko in der Herzogowina transferiert worden.

(An hilfsbedürftige heimliche Reservistenfamilien) wurde vonseite des krainischen Landesauschusses durch die zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaften die siebente Rate der eingegangenen Unterstützungsgelder im Gesamtbetrage von 362 fl. 50 kr. vertheilt.

(Der hierstädtische Gesundheitsrath) besteht aus den Herren: **Med. Doktoren Balenta (Obmann), Kowatsch (Obmann-Stellvertreter), Eisl, Jüner (Schriftführer), Ambrožić**; den Gemeinderäthen **Doberlet, Horak und Lafnig**; dem städtischen Bau-Ingenieur **Wagner**, dem städtischen Marktkommissär **Tomc (Schriftführer)** und den Bürgern **Gvoiz und Schantel**.

(Aus dem Volksschul-Bücherverlage), beziehungsweise aus dessen Gebärungsüberschüssen im Jahre 1878, entfällt auf Krain ein Antheil von 1409 fl.

(Landschaftliches Theater.) Unsere Bühnenleitung läßt heute zum letzten male in dieser Saison die komische Oper „Die letzten Mohikaner“ zur Aufführung bringen. Das Reinerträgnis des heutigen Abends wird den durch Ueberschwemmung Verunglückten in Segebin gewidmet werden.

(„Die Neue Gesellschaft“.) Monatschrift für Socialwissenschaft. (Zürich, Verlag der „Neuen Gesellschaft“.) Das vor uns liegende sechste Heft des zweiten Jahrganges (1878/79) enthält: Unser praktisches Jahrhundert von **Hedwig Henrich**. — Zur Philosophie des Parteiwesens von **Dr. Leonhard Freund**. II. — Die constituierenden Elemente des Werthes und Preises von **W. Hasselmann**. I. — Ueber Gräberlugus in alter und neuer Zeit. Kulturhistorische Studie von **Prof. R. von Arg. I.** — Literarische Notizen. — Aufruf und Bitte an unsere Leser und Leserinnen. — Mittheilungen der Redaction. Preis vierteljährlich **Mark 3 = Franks 3.75 = fl. 1.80**. Man abonniert in der hiesigen Buchhandlung v. **Kleinmayr & Bamberg**.

Ein Mahnruf an den Gewerbestand.

(Schluß.)

Wer die Verlassenschafts-Verhandlungen verfolgt und die betreffenden gerichtlichen Acten statistisch zusammenstellt, gelangt zur ziffermäßigen Feststellung der wahrhaft erschreckenden Thatsache, daß 80 bis 90 Prozent der Verlassenschafts-Gewerbetreibender insolvent sind! So lange der Handwerksmeister lebt, wird mit aller Anspannung der Arbeitskräfte und Ausnützung des Credits und mit Aufopferung der Gesundheit und sogar mit mancherlei Entbehrungen der selbständige Handwerksbetrieb aufrechterhalten. Aber kaum hat der Tod das Familienhaupt von seiner Wirksamkeit abberufen, so stürzt das Geschäft und mit ihm der ganze Haushalt zusammen, die vorhandene Barschaft reicht oft nicht aus, die Begräbniskosten zu decken, besonders wenn dem Ubleben eine längere Krankheit vorherging, und das vorhandene Mobiliar und das Handwerkszeug deckt nur einen geringen Theil der Schulden. Daß so wenig Nachlassconcurse bei Gewerbleuten vorkommen, hat seinen Grund in dem Umstand, daß die Gläubiger wissen, daß ein gerichtliches Vorgehen ihnen nur noch Spesen verursachen würde, und somit bleibt in vielen Fällen der Witwe und den Waisen der geringe Hausrath überlassen. Diese Erscheinung wird noch durch die Thatsache illustriert, daß so wenige Söhne das Gewerbe ihres Vaters fortführen; denn der Sohn kann und will die Ueberschuldung des Vaters nicht übernehmen, kann somit das Geschäft nicht fortbetreiben, und er fängt später, ebenfalls ohne genügende Mittel, ein ganz neues Geschäft an.

Die weitverbreitete Insolvenz des Handwerkersstandes kann zum Theil durch die allgemeine Benützung der Lebensversicherung geheilt werden. Ein Gewerbetreibender, der sein Leben entsprechend versichert hat, wird außer der Hebung seines Kredites während seiner Lebenszeit nicht in banger Sorge wegen der Zukunft seiner Familie sein und den Fortbetriebe des Gewerbes auch nach seinem Tode gefichert haben, so daß eine gewisse, wohlthätig wirkende sociale Stetigkeit der gewerbetreibenden Familie entsteht, welche den socialen Frieden fördert und sichert.

Leider zeigt uns die Lebensversicherungs-Statistik, daß gerade die Gewerbetreibenden, für welche

die Lebensversicherung eine Grundbedingung ist, um ihren Stand wiederum solvent zu machen, diese vorzügliche Institution im Verhältnis zu ihrer Zahl nur wenig und dagegen gerade jene Klassen der Bevölkerung, welche besser fituiert sind als der Handwerkerstand, die Lebensversicherung eifriger benötigen. Die Kaufleute, die Privatbeamten etc. haben im Verhältnis zu ihrer Zahl die meisten Versicherungen, während die Staatsbeamten wegen staatlicher Fürsorge durch Pension die Versicherung weniger benötigen.

Daß auf dem Lande, in Marktflecken und Dörfern, das Gewerbe nicht so viele insolvente Nachlassenschaften aufweist, hat seinen Grund in der geringeren Concurrenz, welche den Gewerbebetrieb erleichtert, sowie darin, daß mit demselben meist ein kleines landwirtschaftliches Anwesen verbunden ist, welches die Hinterbliebenen wenigstens vor den härtesten Entbehrungen schützt und der Familie einen Sammelplatz, ein bleibendes Obdach bietet.

Soll den betrübenden Zuständen im Handwerkerstande gesteuert werden, so ist insbesondere auch die Pflege der Lebensversicherung eine notwendige Aufgabe. Der Einwurf, der oft gemacht wird, daß auch im Versicherungswesen Unreellitäten vorkommen und daher in vielen Kreisen eine Abneigung gegen die Lebensversicherung herrsche, ist dahin zu berichtigen, daß neben ganz wenigen schlechten die weitaus überwiegende Mehrzahl aus sehr guten Instituten besteht, daß nebst dem sachverständige Journale die guten Versicherungsinstitute gern bekannt geben und dagegen die schlechten nach Gebühr kennzeichnen, und so fehlt denn demjenigen Geschäftsmann, der beitragen will zur allmählichen Beseitigung der Insolvenz seines Standes, ein guter Rath gewiß nicht.

Probewahlen!

Das gefertigte Comité beehrt sich hiemit, zu den anlässlich der bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu veranstaltenden Probewahlen einzuladen. Dieselben finden statt:

**Für den dritten Wahlkörper
Freitag den 4. April.**

**Für den zweiten Wahlkörper
Samstag den 5. April.**

**Für den ersten Wahlkörper
Montag den 7. April.**

Sämmtliche Versammlungen, um deren pünktlichen und zahlreichen Besuch seitens der Herren verfassungstreuen Wähler dringend gebeten wird, werden in der Casino-Restaurations abgehalten und beginnen jedesmal abends

um halb 8 Uhr.

Laibach am 2. April 1879.

**Vom Central-Wahlcomité
des constitutionellen Vereins.**

Witterung.

Laibach, 2. April.

Wechselnde Bewölkung, windig, heftiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 8°, nachmittags 2 Uhr + 15·7° C. (1878 + 6·7°; 1877 + 14·8° C.) Barometer im Hallen, 781·13 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 12·6°, um 5·2° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 1. April.

Hotel Stadt Wien. Arns, Fabrikant, Krennschaid. — Halling, Kfm, Tulpmes. — Scauf Antoinette, Wien. — Kober, Brauereibesitzer, Gof. **Hotel Elefant.** Eisler, Kfm, und Fröhlich, Wien. — Dr. Tanzer, Graz. — Knapp, Reisender, Klagenfurt. — Dr. Nail, k. l. Stabsarzt, Laibach. — Stecke, Handelsm., Traunf.

Hotel Europa. Rosenzweig, Kfm, Wien. **Möhren.** Bablar, Untertrain. — Babi, Leskovic. — Grovattisch, Brecke. — Morigg, Bergadjunct, und Antolovic, Kfm, Prag. **Baierischer Hof.** Tomasič, Holzagent, Fiume. — Schmidt, Handelsm., Treviso. — Greisler, Weinhändler, Vodice. — Batove, Materija. **Kaiser von Oesterreich.** Müller, Johannsthal. — Kovac, Hainfeld.

Verstorbene.

Im Zivilspitale
vom 12. bis 19. März 1879.

Am 12.: Kaspar Slaninjar, Zimohner, 65 Jahre, pleuritische Erythemat. Am 13.: Franz Zagar, Verzehrersteuer-Einnehmer-Kind, 5 J., erlittene Verletzung. Am 14.: Johann Potric, Tagelöhner, 56 J., chronische Lungenentzündung. Am 16.: Gregor Trost, Zimohner, 81 J., Darmtatarh. Am 17.: Gertraud Kozjak, Tagelöhnerin, 60 J., Lungenentzündung. Am 18.: Maria Modic, Kaiserstochter 13 J., Diphtheritis. Am 19.: Johanna Klemenčič, Stubenmädchen, 50 J., Darmtatarh.

Gedenktajel

über die am 4. April 1879 stattfindenden
Victoriaionen.

1. Feilb., Mersnik'sche Real., Emerje, BG Feistritz. — 1. Feilb., Seber'sche Real., Dorneg, BG Feistritz. — 1. Feilb., Buc'sche Real., Podtraj, BG Wippach. — 1. Feilb., Mesenel'sche Real., Podraga, BG Wippach. — 1. Feilb., Repič'sche Real., Bišne, BG Wippach. — 1. Feilb., Gregoric'sche Real., Tersain, BG Stein. — 1. Feilb., Jakič'sche Real., Jasen, BG Feistritz. — 2. Feilb., Kambič'sche Real., Kleindorf, BG Röttling.

Am 5. April.

3. Feilb., Mahorčič'sche Real., Großubelsko, BG Senojetzsch. — 3. Feilb., Jento'sche Real., St. Michael, BG Senojetzsch. — 2. Feilb., Zupovec'sche Real., Babensfeld, BG Laas. — 2. Feilb., Kovac'sche Real., Stein, BG Oberlaibach. — 2. Feilb., Pristava'sche Real., Stein, BG Oberlaibach. — 2. Feilb., Cvar'sche Real., Stanten, BG Reifnitz. — 2. Feilb., Zvanc'sche Real., Großpölland, BG Reifnitz. — 2. Feilb., Martinčič'sche Real., Oberjedorf, BG Laas. — 2. Feilb., Setinc'sche Real., Landstrah, BG Landstrah. — 2. Feilb., Turk'sche Real., Topol, BG Laas. — 3. Feilb., Gl'ische Real., Strane, BG Senojetzsch. — 3. Feilb., Barthol'sche Real., Travnik, BG Reifnitz. — 3. Feilb., Petar'sche Real., Talschenza, BG Egg. — 3. Feilb., Pratsche Real., Kaplavas, BG Stein. — 3. Feilb., Selovinc'sche Real., Gorice, BG Senojetzsch. — 3. Feilb., Dermajtja'sche Real., Jezica, BG Laibach. — 3. Feilb., Cevnič'sche Real., Oberfeniza, BG Laibach. — 3. Feilb., Strumbel'sche Real., Untergolu, BG Laibach. — 3. Feilb., Judermann'sche Real., Stein, BG Stein. — 3. Feilb., Delat'sche Real., Laze, BG Senojetzsch. — 1. Feilb., Marolt'sche Real., Laporje, BG Großlajschiz. — 2. Feilb., Gorenc'sche Real., Jezica, BG Treffen. — 1. Feilb., Repič'sche Real., Bišne, BG Wippach. — 1. Feilb., Verjancič'sche Real., Jagolice, BG Wippach. — 1. Feilb., Furlan'sche Real., Vodice, BG Wippach. — 1. Feilb., Cimperman'sche Real., Narob, BG Wippach. — 1. Feilb., Vrhbil'sche Real., Schlenz, BG Laibach. — 1. Feilb., Janošč'sche Real., Kompolje, BG Laibach.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Zum Besten der Ueberflschwemmen in Szegedin.

Die letzten Mohikaner.

Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Telegramme.

Wien, 1. April. Das Abgeordnetenhaus setzte die Budgetdebatte fort. Dipauli polemisiert gegen den Liberalismus und beklagt die Uebergriffe der Finanzorgane in Tirol. Beer bedauert den Mangel eines Exposés, ist gegen eine Erhöhung der indirekten und für Reform der direkten Steuern mit Prozentuierung und einem steuerfreien Minimum von 400 Gulden. Wurm kritisiert die Thätigkeit der Verfassungspartei und deren Haltung gegenüber den Slaven; er hofft, mit dem Verschwinden des gegenwärtigen Parlamentarismus werde durch die Weisheit der Krone ein neuer, alle Interessen Oesterreichs vertretender Parlamentarismus beginnen. — Mugg und Genossen interpellieren, ob es mit dem Wehrgesetz vereinbar sei, daß österreichisches Militär zur Occupation des fremden, nicht feindlichen, nicht angrenzenden Landes Ostrumelien verwendet werde. Aufsig und

Genossen interpellieren, ob die Meldungen über eine gemischte Occupation Ostrumeliens richtig seien. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die functionierten Delegationsbeschlüsse, betreffend den Nachtragskredit für diplomatische Ausgaben und die Occupationserfordernisse für 1878/79. — Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die Demission des Großveziers wurde vom Sultan abgelehnt.

Versailles, 1. April. Der Senat beschloß, die Berathung des Antrages auf Rückkehr der Kammern nach Paris zu vertagen.

Med. & Chir. Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde an der Universität in Graz, (148) 3
ordiniert in der

Zahnheilkunde und Zahntechnik
in Laibach „Hotel Elefant“

täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Aufenthalt durch 15, längstens 18 Tage.

Goldgelb geräucherte haltbare

Norwegische Lachshäringe,

per 5 Kilo-Kiste, circa 40 Stück enth., fl. 1·85, 3 Kisten fl. 5·30.

Speckbücklinge,

per 5 Kilo-Kiste, circa 50 Stück enth., fl. 2·20, 3 Kisten fl. 6·30 franco (portofrei) nach jedem Postorte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme. (153)
Otten sen bei Hamburg A. L. Mohr.

Zahnarzt Paichels

Mundwasser-Essenz und Zahnpulver,
die vorzüglichsten Zahnerhaltungs- und Reinigungsmittel, sind außer in Ordinationslocalen an der Grabsteckbrücke, 1. Stock, noch bei den Herren Apothekern Mayr und Svoboda, sodann bei Herrn Karinger und in Bischofsplatz bei Herrn Roceli zu haben. (145 a) 2

Wiener Börse vom 1. April.

Allgemeine Staats-Schuld.	Weib	Ware	Weib	Ware
Papierrente	64·65	64·75	122—	122·50
Silberrente	64·90	65·10	131·75	132—
Goldrente	77·10	77·20	25·6	25·60
Staatslose, 1854	114·50	115—	69—	69·25
" 1860	117·75	118—	120·26	120·75
" 1860 (Stel)	127·50	128—		
" 1864	152·25	152·50		
Grundentlastungs-Obligations.				
Galizien	87·75	88·25	114·25	114·75
Siebendbürgen	77·10	77·70	97·75	98—
Temeſer Banat	79—	79·50	100·40	100·60
Ungarn	83·50	84·50	96·59	97—
Andere öffentliche Anlehen.				
Donau-Regul.-Lose	106·50	106·75	84—	84·25
Ang. Prämienanlehen	98—	98·50	103·40	103·70
Wiener Anlehen	108·50	108·75	89·30	89·50
			100·75	101—
			89·75	90—
			65·50	65·75
			161·50	162—
			114·50	115—
			100·90	101·30
Actien u. Banken.				
Kreditanstalt f. d. u. w.	249·75	250—		
Compt.-Des., n. d.	—	—		
Nationalbank	807—	809—	168·50	169—
Actien u. Transport-Unternehmungen.				
Alföb-Bahn	123·50	124—	116·80	116·90
Donau-Dampfschiff	574—	576—		
Elisabeth-Weißbahn	174—	174·50		
Herbinants-Nordb.	8165	2170		
Frans-Joseph-Bahn	138·50	139—	5·51	5·52
Galiz. Karl-Ludwig	232—	232·25	20 Francs	9·30
Leibniz	129—	129·50	100 b. Reichsmark	57·35
Merano	661—	663—	Silber	100—
Stadtbahn				
Privatlose.				
Kreditlose				
Stadtschiffung				
Devisen.				
London				
Geldsorten.				
Dufaten				
20 Francs				
100 b. Reichsmark				
Silber				

Telegraphischer Kursbericht

am 2. April.

Papier-Rente 64·85. — Silber-Rente 65·20. — Gold-Rente 77·05. — 1860er Staats-Anlehen 117·75. — Bankactien 802. — Creditactien 245·30. — London 116·85. — Silber —. — k. l. Münzdufaten 5·52. — 20-Francs-Stücke 9·30. — 100 Reichsmark 57·35.